

Burgmeier: Bleibt da, Herr Ritter, habt keine Sorge! Das, was Ihr da hört, ist bloß die neueste Kriegsklist des Welti Wolfinger, damit die Belagerer meinen sollen, wir könnten uns noch jeden Tag frischen Schweinebraten leisten.

(Nach und nach treten alle Bewohner der Burg auf.)

Burgvogt: Haha, das ist ja ausgezeichnet! (wieder ernst) Burgmeier, wie lange reichen unsre Vorräte noch?

Burgmeier: (nach kurzem Nachdenken im Brusttone der Ueberzeugung) In vier Wochen sind wir mit Mann und Maus verhungert.

Burgvogt: Du, Freund Wolfinger, weißt du keinen guten Rat?

Wolfinger: Ja — Herr Burgvogt, halten zu Gnaden, aber verhungern tät ich nicht gern. Und da tät ich meinen, wir wollen lieber einen ehrlichen Soldatentod sterben.

Burgvogt: Brav, Welti, das habe ich ja gewußt, daß du so denkst.

Wolfinger: Ja — und, Herr Burgvogt, da tät ich halt meinen, wir warten nicht mehr vier Wochen, bis wir verhungert sind, sondern nur noch so lange, bis wir sauber aufgeessen haben und dann machen wir einen Ausfall und (begeistert) sterben bis auf den letzten Mann!

Alle Männer: Bis auf den letzten Mann!

(Die Frauen treten auf.)

Burgvogt: (gerührt) Ihr seid Helden! Ja, so sei es. Wir wollen sterben bis auf den letzten Mann. So wahr uns Gott helfe!

Alle Männer: So wahr uns Gott helfe!

Kaplan: Amen! Gott segne euern Entschluß. Und ich — ich sterbe mit euch. Meinen Salar werde ich mit dem Harnisch und das Kreuz des Gottmenschen mit dem Kreuze des Schwertes vertauschen. Wie oft hat es mir bitter weh getan, daß ich die Waffe in meinen geweihten Händen nicht führen darf. Aber in jener äußersten, bittersten Not — gelt, lieber Heiland, wir handeln nach deinem Herzen, wenn wir diesen Weg gehen!